

2. Juli 2016, 10:00 – 14:00 Uhr  
 Seminar

**Die Vergangenheit in der Gegenwart  
 Warum Herkunft bedeutsam ist**

Annemaria Köhler M.A.  
 FernUniversität in Hagen

Die Frage „Woher komme ich eigentlich?“ drängt sich zumeist in einer krisenhaften Lebensphase auf. Doch auch im Alltag begegnet sie uns in abgewandelter Form, wenn eine neue Bekanntheit fragt, woher man denn komme. Das Besondere und Bedeutsame dieser Frage liegt in ihrem direkten Zusammenhang zur Identität. Der Blick zurück kann Orientierung bieten und insofern Stabilität für die Gegenwart erzeugen. Anschaulicher zeigt sich dies in der Metapher des Pariser U-Bahn-Netzes: Will ich verstehen, wie ich von A nach B fahren kann, so muss ich mich innerhalb des gesamten Systems verorten bzw. orientieren.

In dem Seminar wird in gemeinsamer praktischer Arbeit versucht, herauszufinden, wie familiäre Muster bis in die Gegenwart wirken und was sie mit der Identität des Einzelnen zu tun haben.

Annemaria Köhler M.A. ist seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur an der FernUniversität in Hagen. Aktuell erforscht sie in ihrem Dissertationsprojekt, wie Theater in psychiatrischen Einrichtungen praktiziert wird.

Wegen begrenzter Plätze ist eine Anmeldung bis 25. Juni 2016 erforderlich: Regionalzentrum Coesfeld, Tel.: +49 2541 7582 oder per Mail an regionalzentrum.coesfeld@fernuni-hagen.de. Über weitere Einzelheiten werden wir Sie nach Ihrer Anmeldung informieren.

21. September 2016, 19:00 Uhr  
 Vorlesung

**Kinderschutz als berufliche Herausforderung und  
 fallbezogenes Handlungsproblem**

Dr. des. Tobias Franzheld  
 Universität Kassel

In dem Vortrag geht es zunächst darum, einen Einblick in das deutsche Kinderschutzsystem zu gewinnen. Damit geht die Aufgabe einher, die Akteure zu identifizieren, die den Schutz des Kindeswohls gewährleisten sollen. Eine „richtige“ Beurteilung einer Kindeswohlgefährdung wird insbesondere dort zum Problem, wo unterschiedliche Verdächtigungen miteinander konkurrieren. An einzelnen Fällen soll deutlich gemacht werden, dass die simple Forderung nach einem „guten Kinderschutz“ in der Praxis vielfachen beruflichen und organisatorischen Herausforderungen unterliegt.

Dr. des. Tobias Franzheld ist seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet „Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Soziale Arbeit und außerschulische Bildung“ im Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel sowie Projektmitarbeiter im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Transferprojekt „Wissenschaftliche Unterstützung professioneller Handlungsfelder im Umgang mit Kindeswohlgefährdung und beim Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen im Kinderschutz“.

Einführung und Moderation:  
 Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke



Regionalzentrum Coesfeld



**Programm**

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke  
 Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur  
 für Soziologie familiärer Lebensformen,  
 Netzwerke und Gemeinschaften  
 an der FernUniversität in Hagen  
[www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing/](http://www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing/)

**Ansprechpartner**

Regionalzentrum Coesfeld  
 der FernUniversität in Hagen  
 Barbara Thesing  
 Tel.: +49 2541 7582  
 Fax: +49 2541 71083  
 E-Mail: regionalzentrum.coesfeld@fernuni-hagen.de  
[www.fernuni-hagen.de/coesfeld/](http://www.fernuni-hagen.de/coesfeld/)

**Veranstaltungsort**

WBK – Wissen Bildung Kultur  
 Osterwicker Straße 29  
 48653 Coesfeld

Die Teilnahme ist kostenfrei!



**BürgerUniversität  
 Coesfeld  
 der Ernsting's  
 family-Junior-  
 Stiftungsprofessur**

**Programm  
 Sommersemester  
 2016**



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit ihrer Gründung im Jahr 2006 ist die BürgerUniversität Coesfeld ein Ort, der für Wissenschaftsthemen begeistert und dazu einlädt, sich Zeit zu nehmen, um über Aktuelles und Grundsätzliches nachzudenken. Im Sommersemester 2016 geht es erneut um aktuelle

Diagnosen und Fragen zur Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zu den vergangenen und gegenwärtigen Entwicklungen in unserer Gesellschaft vortragen, kommen in diesem Semester aus der Soziologie, der Philosophie, der Wirtschafts-, der Geschichts- und der Erziehungswissenschaft. In ihren Vorlesungen wird es um Themen wie die Flüchtlingskrise in Deutschland und Europa, um den sogenannten „Islamischen Staat“ und seine historischen Hintergründe sowie um die Selbstbestimmtheit und Freiheit des Einzelnen innerhalb der Debatte um Suidbeihilfe gehen. Und wir werden auf der Grundlage einer neuen Forschungsstudie etwas über die soziale Hilfeproblematik hören, wenn es um Kinderschutzfragen und Kindeswohlgefährdung geht. Des Weiteren wollen wir im Jahr der Fußball-Europameisterschaft als BürgerUni auch wieder mit dabei sein, wenn sich in kurz bemessener Zeit alles rund um den Fußball dreht.

Wieder aufgenommen haben wir ins Programm das Veranstaltungsformat „Seminar“, in dem in kleinen Gruppen intensiv an einem Thema gearbeitet wird. Eingeladen sind alle diejenigen, die etwas über familiäre Identitäten im Rahmen von Stammbaumanalysen erfahren wollen.

Alle Veranstaltungen der BürgerUniversität Coesfeld finden im WBK Coesfeld, Osterwicker Straße 29, dem Sitz des Regionalzentrums Coesfeld der FernUniversität, statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke

## BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016 BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016 BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016 BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016 BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016 BürgerUniversität Coesfeld – Sommersemester 2016

**20. April 2016, 19:00 Uhr  
Vorlesung**

### **Herausforderungen und Chancen der Flüchtlingsmigration**

Prof. Dr. Ludger Pries  
Ruhr-Universität Bochum

Mit der „Flüchtlingskrise“ des Jahres 2015 rückten Fragen nach den Ursachen der so stark angewachsenen Zahl von Flüchtlingen in Deutschland und Europa, nach den Möglichkeiten einer gemeinsamen europäischen Politik sowie nach den Notwendigkeiten einer angemessenen Unterbringung und Behandlung in Städten und Gemeinden verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit. Dieses Thema wird auch in den nächsten Jahren nicht an Bedeutung verlieren. An dem Umgang mit Flüchtlingen entscheiden sich letztlich auch die Werte und Normen des allgemeinen gesellschaftlichen Zusammenlebens.

In der Veranstaltung sollen zum einen sowohl das Ausmaß und die Zusammenhänge der internationalen Fluchtmigration aufgezeigt werden. Zum zweiten werden die EU-Rahmenordnung sowie die entsprechende deutsche institutionelle Struktur mit ihren Stärken und Schwächen diskutiert. Weiterhin werden auch Fragen der konkreten Behandlung und sozialen Integration von Flüchtlingen auf der Gemeindeebene erörtert.

Prof. Dr. Ludger Pries ist Professor für Soziologie an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Er war von 2011 bis 2015 Mitglied und seit 2012 stellvertretender Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Migration und Integration. Von 2015 bis 2017 vertritt er den Wilhelm-und-Alexander-von-Humboldt-Lehrstuhl am El Colegio de México in Mexiko-Stadt.

Einführung und Moderation:  
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

**11. Mai 2016, 19:00 Uhr  
Vorlesung**

### **IS, Salafismus und Dschihadismus aus Sicht eines Historikers**

Prof. Dr. Jürgen G. Nagel  
FernUniversität in Hagen

Hat der sogenannte „Islamische Staat“, in Syrien und Irak kurz „Daisch“ genannt, überhaupt eine historische Tradition? Sind Salafismus und Dschihadismus, wie sie aktuell die Berichterstattung in den Medien dominieren, nicht Phänomene ganz akuter Globalisierungskonflikte? Zweifelsohne ist es richtig, dass die terroristischen Aktivitäten der letzten Monate „moderne“ und nur bedingt religiöse Erscheinungen sind, dass der IS selbst überhaupt nur durch Beteiligung ehemaliger Offiziere Saddam Husseins denkbar ist. Dennoch ist es zu einem besseren Verständnis sinnvoll, deutlich weiter in die Geschichte zurückzublicken. Salafismus und Dschihadismus heute knüpfen nicht zuletzt auch an jahrhundertealte Diskurse in der islamischen Welt an, nutzen langfristig gewachsene Netzwerke und führen Konflikte fort, die ihre Wurzeln in der Frühgeschichte der modernen Globalisierung haben.

Der Vortrag wird daher den Versuch unternehmen, ein gegenwärtiges Phänomen vor dem Hintergrund eines globalen Beziehungsgeflechts von „langer Dauer“ zu beleuchten.

Prof. Dr. Jürgen G. Nagel leitet seit November 2015 das Lehrgebiet „Geschichte Europas in der Welt“ an der FernUniversität in Hagen. In seinen Forschungen beschäftigt er sich mit der Geschichte globaler Verflechtungsprozesse im Kontext der europäischen Expansion seit der frühen Neuzeit und des modernen Kolonialismus. Sein besonderes Augenmerk gilt derzeit den vielfältigen Interaktionen zwischen dem europäischen Kolonialismus bzw. Imperialismus und der islamischen Welt.

Einführung und Moderation:  
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

**1. Juni 2016, 19:00 Uhr  
Vorlesung**

### **Eine ganz normale Nation? Deutschland und die Fußballweltmeisterschaft 1954**

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Schon den Zeitgenossen war klar, dass am 4. Juli 1954 in Bern etwas Ungewöhnliches passiert war. Dort hatte nicht nur ein Fußballspiel stattgefunden. Vielmehr riss die deutsche Mannschaft mit dem Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 die gesamte deutsche Gesellschaft auf ungeahnte Weise mit.

Der Vortrag beschreibt diese Gesellschaft, die bestimmt war von Wirtschaftswunder und Armut, Unsicherheit und Auftrumpfen, den Nachwirkungen von Krieg und Nationalsozialismus und der angestrengten Suche nach Normalität. Vor diesem Hintergrund fand das Endspiel in Bern statt, das ungeahnte Reaktionen auslöste und zeigte, wie eng sportliche Ereignisse mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten zusammenhängen.

Im Rückblick wird deutlich, wie der Weltmeistertitel die Deutschen aus der Bahn warf und für einen Moment eine neue Gemeinschaft schuf. Diese Gemeinschaft erlebten sie überaus intensiv, doch sie war bald wieder verschwunden und wurde erst nach Jahrzehnten wieder entdeckt.

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, geboren 1951 in Bottrop, studierte Geschichte, Sozialwissenschaften und Medizin und arbeitete 1982/83 als Arzt sowie anschließend an der FernUniversität in Hagen und der Universität Hannover. Seit 1998 ist er Professor an der Universität Freiburg, unterrichtete als Visiting Professor in York (England) und Harvard (USA) und hat zahlreiche Beiträge zur Sozial- und Umweltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts veröffentlicht. Seine aktuellen Schwerpunkte liegen auf der Umweltgeschichte, Großbritannien im 20. Jahrhundert und der Bedeutung des Sports in modernen Gesellschaften. Außerdem hat er mehrere große historische Ausstellungen geleitet, darunter „Feuer und Flamme. 200 Jahre Ruhrgebiet“ und „Der Ball ist rund. Die Fußballausstellung“, jeweils im Gasometer Oberhausen.

Einführung und Moderation:  
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

**8. Juni 2016, 19:00 Uhr  
Vorlesung**

### **Was heißt: In Würde sterben? Sterbebegleitung vs. Normalisierung des Tötens heute**

Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann  
FernUniversität in Hagen

In Deutschland steht seit der Schaffung des neuen § 217 StGB im November 2015 die Frage, was als „gutes Sterben“ gelten kann, wieder im Zentrum öffentlicher Debatten – inzwischen unüberhörbar begleitet von der Frage, ob es nicht auch ein „gutes Töten“ geben könne und dieses gesellschaftlich anzuerkennen sei. Debatten wie diese liegen im Trend einer Zeit, in der sich die physisch alternden Gesellschaften des Westens dazu entscheiden, neue Formen der „Regulierung des Sterbens“ zu erproben: Formen, mit denen das Leben und Sterben der Menschen zunehmend in den Fokus von Kosten-Nutzen-Rechnungen tritt. Es liegt dabei auf der Hand, dass es im Kern längst um grundlegende Prinzipien wie den Primat des Lebens und die Geltung des Tötungsverbots, ebenso aber um die Rolle der Familie als auch die dem Sterben Raum gewährenden Institutionen oder das Verständnis des Arztberufs geht.

Der Vortrag will ein Bewusstsein dafür schaffen, was jenseits aller kurzatmigen Pragmatik längst auf dem Spiel steht. Dafür werden entscheidende Gesichtspunkte aus der philosophischen Ethik, aus dem Begriff des Rechts und auch aus der Theorie einer Gesellschaft herangezogen, in der das Prinzip „Würde“ nicht nur formal ernstgenommen wird.

Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann studierte Evangelische Theologie und Italianistik in Tübingen, Wien und Bonn. Von 1999 bis 2009 war er Vertretungs-, Gast- und apl. Professor an verschiedenen Universitäten, bis er 2009 die Professur für Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie in Hagen übernahm. Darüber hinaus engagierte er sich in verschiedenen Projekten, wie zum Beispiel von 2003 bis 2005 in der Forschergruppe „Kulturübergreifende Bioethik“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Ruhr-Universität Bochum und von 2007 bis 2009 als Mitglied der Arbeitsgruppe „Internationale Aspekte der Bioethik“ der deutschen UNESCO-Kommission.

Einführung und Moderation:  
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke